

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 2. Juli 2024
500

20	IN 57	600
----	-------	-----

Interpellation von Isabelle Vonlanthen, Marina Bruggmann, Erika Hanhart und Käthi Zürcher vom 22. November 2023 „Chronisches Fatigue Syndrom/Long Covid: Was unternimmt der Kanton Thurgau?“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die in Fachkreisen etablierte Definition von Long-Covid / Post-Covid lautet: „Eine Post-Covid-19-Erkrankung kann bei Personen mit einer wahrscheinlichen oder bestätigten SARS-CoV-2-Infektion auftreten, in der Regel drei Monate nach Auftreten von Covid-19 mit Symptomen, die mindestens zwei Monate andauern und nicht durch eine andere Diagnose zu erklären sind. Zu den allgemeinen Symptomen zählen Erschöpfung, Kurzatmigkeit, kognitive Fehlleistungen sowie weitere, die sich im Allgemeinen auf den Tagesablauf auswirken. Die Symptome können neu auftreten nach einer anfänglichen Genesung von einer akuten Covid-19-Erkrankung oder die anfängliche Krankheit überdauern. Die Symptome können fluktuieren oder mit der Zeit wiederkehren. Eine gesonderte Definition kann für Kinder erforderlich sein.“¹ Eine eigentliche medizinische Definition mit klaren Symptomen gibt es neben der aufgeführten subsidiären Auffangdefinition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nicht.

Die primäre Herausforderung der Unterstützung von Patientinnen und Patienten mit Post-Covid-Symptomen oder Myalgischer Enzephalopathie liegt in der Schwierigkeit einer Diagnosestellung. Die Symptome sind äusserst vage, so dass eine gesicherte Zuordnung zu Covid schwierig ist. Die Prognose von Post-Covid ist im Individualfall auch schwer abschätzbar, weil die Symptome im Verlauf schwanken können. Die häufigsten Symptome sind Müdigkeit (51 %), Atemwegssymptome (60 %) und kognitiv negative Auswirkungen (35 %, z.B. Vergesslichkeit, Hirnnebel). Etwa ein Drittel der Patienten weist mehrere dieser Symptomkomplexe auf. Weitere bekannte häufige Symptome sind Kopfschmerzen, Schmerzen des Bewegungsapparates, Schlafstörungen und Schwindel. Die Beschwerden variieren durch Kofaktoren wie psychische und körperliche Belas-

¹ Weltgesundheitsorganisation (WHO, Klinische Falldefinition einer Post-COVID-19-Erkrankung gemäss Delphi-Konsens, <https://iris.who.int/handle/10665/350195>).

tung, Menstruation, Hitze, Alkohol etc. Unter langsamer Steigerung der körperlichen Aktivität kommt es meist zu einer Erholung.

Eine Studie mit Gesundheitspersonal aus Ostschweizer Spitälern, an der auch die Spital Thurgau AG teilgenommen hat, kam zum Resultat, dass während und nach der ersten Welle der Covid-19-Pandemie 2020 deutlich mehr Personen von möglichen Post-Covid-Symptomen betroffen waren als in den späteren Wellen. Die aktuellsten Ergebnisse der fortlaufenden Studie zeigen, dass die Symptome in den meisten Fällen nach maximal 30 Monaten verschwinden.

Bisher gibt es keine verlässlichen Biomarker, um eine Post-Covid-Erkrankung zu diagnostizieren. Dies kann für Betroffene erhebliche psychosoziale, aber auch finanzielle Folgen haben. Auch zur Prävalenz und zu erfolgversprechenden Therapien liegen bisher keine gesicherten Erkenntnisse vor. Allerdings hat Anfang 2024 eine schweizerische Forschungsgruppe Veränderungen im Immunsystem bei Patientinnen und Patienten mit Post-Covid-Symptomen nachweisen können und damit eine reproduzierbare Messbarkeit in Aussicht gestellt. Die Therapieansätze liegen vorwiegend im Bereich der Physiotherapie und der psychologischen Begleitung.

Frage 1: Gibt es aus Sicht der Regierung genügend spezialisierte ambulante Massnahmen sowie genügend ambulante Pflegeunterstützung für Betroffene? Falls ja: Welche? Falls nein: Warum nicht und wie kann dies verbessert werden?

Zu Beginn der Pandemie wurde im Kantonsspital Frauenfeld eine Sprechstunde für Patientinnen und Patienten mit Post-Covid-Beschwerden angeboten. Die Nachfrage nahm rasch ab. In den meisten Fällen nahmen die Patientinnen und Patienten nur einen oder zwei Termine wahr. Ein kleiner Teil wurde an die Lungenliga Thurgau verwiesen (vgl. Frage 4). Der Anteil Schwerstbetroffener mit Beschwerden, die denen einer Chronic fatigue / Myalgischen Enzephalomyelitis ähneln, wird aus der klinischen Praxis als selten gemeldet. Seit dem Ende der Covid-19-Pandemie wurde lediglich im Kantonsspital Münsterlingen eine junge Patientin mit Symptomen einer Post-Covid-Erkrankung hospitalisiert.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) betreibt eine Webseite mit Informationen zur Post-Covid-19-Erkrankung. Dort sind sowohl medizinische Informationen als auch Informationen zu den schweizweit verfügbaren Therapie- und Unterstützungsangeboten aufgeführt.² Der Bundesrat legte in seinem Bericht „Wissenschaftliche Begleitung und Versorgung von Menschen mit Post-Covid-19-Erkrankung“ vom 29. November 2023 dar, wie er die Versorgungssituation einschätzt.³

Aufgrund des insgesamt seltenen Auftretens schwerer Langzeitfolgen der Post-Covid-Erkrankung und der Vergleichbarkeit des Beschwerdebildes mit dem bereits länger be-

² Vgl. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/post-covid-19-erkrankung.html>.

³ Wissenschaftliche Begleitung und Versorgung von Menschen mit Post-Covid-19-Erkrankung. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 21.3014 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) vom 29. Januar 2021 und zur Umsetzung der Motion 21.3453 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-N) vom 26. März 2021, <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/84817.pdf>.

kannten enzephalomyalgischen Syndrom sind zusätzliche spezifische ambulante Massnahmen oder Pflegeunterstützung nicht erforderlich. Die medizinische Versorgung von Betroffenen ist sowohl ambulant als auch stationär gewährleistet.

Frage 2: Besteht die Möglichkeit, dass der Kanton Thurgau eine kantonale Überbrückungsfinanzierung für Long Covid-Betroffene einrichten kann?

Die finanziellen Leistungen an Post-Covid-Betroffene richten sich nach den bundesrechtlichen Vorgaben zum Krankentaggeld, zu den Berufskrankheiten, zur medizinischen Rehabilitation und zur Invalidenversicherung. Bei Infektionserkrankungen ist das Phänomen von Spätfolgen bekannt. Hierzu zählen z.B. Influenza/Grippe, Masern, Varizellen/Windpocken oder Scharlach und neu auch Covid-19. Die medizinische Versorgung und die finanziellen Unterstützungsleistungen sind für alle Spätfolgen von Infektionskrankheiten gleich einzuordnen. Auf der in Frage 1 erwähnten Webseite des BAG sind unter anderem auch die finanziellen Unterstützungsmassnahmen bei einem Erwerbsausfall aufgeführt.⁴ Eine spezifische schweizweite oder kantonale Regelung für Long Covid wäre nicht sachgerecht und umso problematischer, da keine klare, eindeutige Definition von Long Covid existiert.

Frage 3: Welche Unterstützung können die Familien von Betroffenen erwarten und wer trägt die Kosten?

Es besteht keine spezifische staatliche Unterstützung für Familien, die ein Mitglied haben, das unter den Spätfolgen einer Infektionskrankheit leidet.

Frage 4: Welche Anlaufstellen bestehen im Kanton Thurgau für Long Covid-Betroffene?

Primäre Anlaufstellen sind die Hausärztinnen und Hausärzte. Diese ziehen je nach Diagnose und Behandlungsverlauf Fachexpertise hinzu. In den Spitälern Frauenfeld und Münsterlingen sowie in den Rehakliniken Dussnang und Zihlschlacht werden auf Anmeldung durch die Hausärztin oder den Hausarzt Sprechstunden und Rehabilitationsaufenthalte angeboten. Zusätzlich bietet die Lungenliga Thurgau ein Coaching für Post-Covid-Betroffene an. Das Coaching wird durch die Grundversicherung der Krankenkasse vergütet, sofern es ärztlich angeordnet ist. Gegenwärtig befinden sich vier Personen aus dem Kanton Thurgau in einem solchen Coaching. Zusätzlich können Betroffene die schweizweit verfügbaren Therapie- und Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen (vgl. die in Fussnote 1 erwähnte Webseite des BAG).

⁴ Vgl. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/post-covid-19-erkrankung/informationen-post-covid-19-erkrankung.html#1047793311>.

Frage 5: Wie informiert das Gesundheitsdepartement des Kantons das Personal im Gesundheitswesen, die KESB und die Allgemeinheit über Long Covid und ME/CFS?

Die jeweiligen Fachverbände informieren zum Thema Post-Covid. Die entsprechenden Informationen sind auf den öffentlich zugänglichen Internetseiten leicht auffindbar. Aufgrund der Aktualität des Themas werden Fachpersonen an Weiterbildungsveranstaltungen über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten. Im Auftrag des BAG erarbeitete ein Fachgremium unter Federführung des Altea-Netzwerkes die „Empfehlungen für Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung bei einer Post-COVID-19-Erkrankung“.⁵ Mangels klarer medizinischer Definition von Long Covid beteiligt sich der Kanton Thurgau allerdings nicht am Betrieb des Altea-Netzwerkes. Die Behandlungsempfehlungen bieten einen Überblick zu möglichen Symptomen, zum Abklärungs- und Behandlungspfad, zu Massnahmen bei Arbeitsunfähigkeit und verweisen darüber hinaus auf weiterführende Informationsquellen. Aufgrund der vielseitigen Information auf die bestehenden Angebote durch verschiedene Stellen sind keine kantonalen Informationsmassnahmen erforderlich.

Der Präsident des Regierungsrates



Der Staatsschreiber



⁵ Vgl. <https://altea-network.com/guideline>.